

Mann, Namens Solon, der aber den Athenern sanftere Gesetze als Lykurg den Spartanern gab, weil er selbst einen Reichthum von Milde in sich trug, die jedoch durch männlichen Ernst und männliche Würde gebietend wurde. Auch er lehnte die ihm angetragene Königswürde ab, und wandelte die Regierungsform — bis dahin Aristokratie, das heißt: Oberherrlichkeit der Angesehensten im Volke — in eine Republikanische um. Der Magistrat bestand aus 400, dann aus 500 der ersten Bürger, aus dem aber wieder ein höherer Rath erwählt wurde, welcher der Rath der Prytanen hieß und alle 35 oder 36 Tage abwechselte. Neun Männer waren Vorsteher aller Gerichtshöfe: Archonten. Er setzte — weiser noch als Lykurg — fest, daß seine Gesetze nur 100 Jahre beobachtet werden sollten, weil dann vielleicht andere zweckmäßiger wären. Er selbst weihte seine Tage den Wissenschaften. Zur Milderung der rauhen Sitten sandte das Schicksal von Zeit zu Zeit talentvolle Männer. So kam aus Thracien (dem jetzigen Romänien) Orpheus, der zugleich Tonkünstler, Dichter und Arzt war. Der Kräuterkenntniß, Wunderarzneikunst und Sternkunde befließen sich Aeskulap und Chiron. Dichtend suchte Musäus die Tugend zu lehren, Palamedes hatte das Alphabet mit neuen Buchstaben vermehrt, und in schönen Gesängen ergoß sich Homer (aus Kleinasien), der Vater griechischer Dichtkunst und Gelehrsamkeit. Noch jetzt besitzen wir von ihm die Beschreibung des Trojanischen Krieges, (die Iliade) und andre Werke mehr.

So wurden die Griechen früh schon nicht bloß wegen ihrer Tapferkeit, sondern auch wegen ihrer regen Liebe zum Schönen berühmt.